


Stiftung Marburger Mission, Dürerstraße 30a, 35039 Marburg  
ZKZ 61073 Postvertriebsstück +2 Deutsche Post 



STIFTUNG  
**MARBURGER  
MISSION**

*magazin*



**mission:**  
*Gottbegegnen*

**JAHRESBERICHT 2022**

# inhalt

editorial 3

leitbild der mm 4

porträt der mm 5

werte der mm 6

jahresrückblick  
des Direktors 7

## BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

### brasilien

Gott in seinem Wort begegnen 9

### netzwerk cervin

Über Ländergrenzen hinweg 10

### deutschland

Vernetzte Begegnungen 11

Kirche neu denken 12

### heartbeat

Dankbarer Rückblick –  
hoffnungsvolle Perspektiven 13

### japan

Begegnungen suchen und finden 14

### netzwerk ostafrika

Frieden fördern durch Begegnungen 15

### bilder der missionarinnen und missionare

### peru

Ein Jahr voller Bewegungen und Begegnungen 18

### russland

Trotz turbulenter Zeit bei Gott willkommen 20  
Gott sieht mich 21

### spanien

Begegnung mit Gott verändert 22  
Ein Raum der Begegnung 22  
Begegnung und Begleitung 23

### taiwan

Ausländer dürfen Himmelsbürger werden 24  
Gott begegnen in Lehre und Leben 25  
Begegnung ist (wieder) möglich 26

### thailand

Ein neues Team in Thailand 27

### weltweit

Gott im Ausland begegnen 29

### von herzen: danke!

überblick finanzien 31

# mission: Gottbegegnen

## Liebe Leserinnen und Leser,

Mission bedeutet: Menschen die Möglichkeit geben, Gott in Jesus Christus zu begegnen. Immer wieder stellten Menschen in 2022 die Frage, ob Mission noch zeitgemäß ist bzw. was darunter zu verstehen sei. Darum möchte ich hier gern einige Sätze aus der Lausanner Verpflichtung zitieren, der wir uns als Marburger Mission ebenso verpflichtet sehen.

„Männer und Frauen haben eine ihnen eigene Würde und einen Wert, weil sie als Ebenbild Gottes dazu geschaffen wurden, ihn zu kennen, ihn zu lieben und ihm zu dienen. Doch [...] die Menschen sind egozentrische, sich selbst dienende Rebellen geworden, die weder Gott noch ihren Nächsten so lieben können, wie sie es sollten. Folglich sind sie von ihrem Schöpfer und von der übrigen Schöpfung entfremdet. Dieses ist die Grundursache des Leidens, der Orientierungslosigkeit und der Einsamkeit, unter denen so viele Menschen heute leiden.“

### SICH SELBST ÜBERLASSEN, SIND DIE MENSCHEN EWIG VERLOREN

Wir sind froh, dass der lebendige Gott uns in unserer Verlorenheit und Verzweiflung nicht allein gelassen hat. In seiner Liebe ist er uns in Jesus Christus nachgegangen, um uns zu retten und zu erneuern. Daher konzentriert sich die Gute Nachricht auf die historische Person Jesu, der als der kam, der das Reich Gottes verkündigte und der ein Leben des demütigen Dienstes führte, der für uns starb, der an unserer Stelle zur Sünde und zum Fluch wurde und den Gott durch die Auferweckung von den Toten beglaubigte. Denen, die umkehren und an Christus glauben, gibt Gott Anteil an der neuen Schöpfung. Er heißt uns in seiner neuen Gemeinschaft willkommen, die aus Menschen aller Rassen, Nationen und Kulturen besteht. Er verspricht, dass wir eines Tages in seine neue Welt eintreten werden, in der das Böse beseitigt, die Natur erlöst sein und Gott ewig herrschen wird.

### DIESE GUTE NACHRICHT MUSS MUTIG VERKÜNDIGT WERDEN, WO IMMER ES MÖGLICH IST

Da die Menschen nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, besitzt jedermann, ungeachtet seiner Rasse, Religion, Farbe, Kultur, Klasse, seines Geschlechts oder Alters, eine angeborene Würde. Darum soll er nicht ausgebeutet, sondern anerkannt und gefördert werden. [...] Versöhnung zwischen Menschen ist nicht gleichzeitig Versöhnung mit Gott, soziale Aktion ist nicht Evangelisation, politische Befreiung ist nicht Heil. Dennoch bekräftigen wir, dass Evangelisation und soziale wie politische Betätigung gleichermaßen zu unserer Pflicht als Christen gehören. Denn beide sind notwendige Ausdrucksformen unserer Lehre von Gott und dem Menschen, unserer Liebe zum Nächsten und unserem Gehorsam gegenüber Jesus Christus.“

Auf diesem Hintergrund danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihr Engagement im zurückliegenden Jahr 2022. Es bleibt viel zu tun!

Freundliche Grüße  
Ihr Rainer Becker



Marburger Missions Magazin  
herausgegeben von der  
Stiftung Marburger Mission  
Dürerstr. 30a . 35039 Marburg

Telefon: 06421/9123-0  
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20  
Fax: 06421/9123-30  
E-Mail: mm@marburger-mission.org  
Internet: www.marburger-mission.org

Konten:  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
BIC: HELADEF1MAR  
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Die Adressen der Empfänger  
werden mit EDV verwaltet.

Redaktionsteam:  
Wolfgang Winkler (Leitung)  
Rainer Becker (Direktor)  
Birgit Götze  
Petra Wennmann (Grafik und Layout)

Bildnachweis: MM-Archiv wenn nicht  
anders an den Fotos vermerkt

Druck: Berth, Gladenbach



# Leitbild

## IDENTITÄT

*Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.*

## KOMPETENZ

### GEMEINDEGRÜNDUNG

### GEMEINDEBAU

### DIAKONISCHE EVANGELISATION

### THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

### TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

## VISION

### 1. DREHSCHLEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionarinnen und Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

### 2. GEMEINDEDIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

### 3. SERVICE ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter MemberCare weiter.

### 4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missionstheologie.

### 5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen.

# Die Stiftung Marburger Mission

## SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

### WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 55 Personen davon sind Langzeitmissionarinnen und -missionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 10 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionarinnen und -missionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

### WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in neun Länder und in das Netzwerk Ostafrika. Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

### WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionarinnen und Missionaren zu beteiligen.

### WO ARBEITEN WIR?

In neun Einsatzländern sind unsere Mitarbeitenden im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Kambodscha (2023), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert und sich in der Versöhnungsarbeit engagiert.

### ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

### WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionarinnen und Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Instagram®, Facebook® und YouTube®.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionarinnen und Missionare im Heimatdienst und Mitarbeitende der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

### WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

### WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,5 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.

Für die Arbeit der MM haben wir neun Werte festgelegt, die uns wichtig sind und die wir leben wollen – und das tun wir auch. Natürlich treten dabei manche stärker in Erscheinung und andere dürfen bzw. müssen noch mehr zum Vorschein kommen. Wertvolle Mission hat mit unserem Auftrag zu tun. Als Gesandte Gottes bringen wir einen wertvollen Inhalt

zu den Menschen. Paulus schreibt in 2. Kor 4,7: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ Es kommt auf den Inhalt an! Wir sind irdene Gefäße, zerbrechlich, vielleicht auch verschrammt. Doch Gott will sein Evangelium durch diese „irdenen Gefäße“ transportieren. So sind wir an einer wertvollen Mission beteiligt.



## 1. Christusähnlichkeit

- dienen, statt bedient zu werden
- den anderen höher achten als sich selbst
- Integrität: „So werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Mt 5,16



## 3. Wachstum

- persönliches Wachstum
- Bildung und persönliche Abschlüsse
- work-life-balance



## 5. Bewertung von Ergebnissen des Dienstes

- Wir verstehen erfolgreich zu sein und Frucht bringen als Ergebnisse eines Lebens aus Glauben. All das, was dazu gebraucht wird an Zielen, Führung, Kraft und Durchhaltevermögen, erhalten wir aus der Beziehung zu Gott.



## 7. wertschätzende Kommunikation

- Wir kommunizieren wertschätzend auf allen Ebenen.



## 9. Großzügigkeit

- Wir wollen unsere Mitmenschen großzügig lieben und ihnen vergeben.
- Wir streben nach Großzügigkeit mit dem, was Gott uns anvertraut hat.



## 2. Einheit

- Entscheidungen unter Gebet und Einmütigkeit
- Kooperation im Team und mit Einheimischen
- Transparenz, Zuverlässigkeit, Vertrauen



## 4. zielgerichtetes Arbeiten

- Um zielgerichtet arbeiten zu können, entwickeln wir eine Vision für unseren Dienst, die sich am Leitbild der MM orientiert.



## 6. Offenheit für Neues/Kreativität

- Gott hat als Schöpfer von Anfang an selbst kreativ gehandelt.
- Wir bieten unseren Mitarbeitenden Raum, Neues auszuprobieren.



## 8. Gastfreundschaft

- Wir praktizieren Gastfreundschaft in unseren Wohnungen und Häusern und spiegeln so das Wesen Gottes gegenüber unseren Gästen ganz praktisch wider.

# Jahresrückblick – Was geschah in 2022?

## JUNGE MENSCHEN FRAGEN NACH IHREN MÖGLICHKEITEN IN DER MISSION

Bei verschiedenen Tagungen und Konferenzen kommen wir ins Gespräch mit Interessentinnen und Interessenten an Mission. Dabei fällt auf, dass junge Menschen Information und Transparenz benötigen, um ihre Entscheidung für einen missionarischen Einsatz im Ausland treffen zu können. Zu Gesprächen waren wir auf dem Christival, bei der Allianzkonferenz in Bad Blankenburg, beim Jungentreffen in Tabor und bei der Adventskonferenz in Elbingerode unterwegs.

## DIGITALISIERUNG

Spätestens die Coronapandemie hat es an den Tag gebracht: Die Gemeinde Jesu braucht dringend digitale Auftritte nicht nur über die Website, sondern auch in sozialen Netzwerken und Plattformen. Aber auch die Kommunikation untereinander profitiert sehr von den technischen Möglichkeiten. Einige Anschaffungen stehen noch immer aus. Wir haben MS Teams in der MM eingeführt, ganze Konferenzen wie z. B. die Jumiko oder das Jungentreffen Tabor laufen online. Die Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen veranstaltet extra Fortbildungstagung zum Thema Digitalisierung. Auch wir verlegen Meetings und Gebetszeiten ins Internet.

## KRIEG IN DER UKRAINE SEIT 24. FEBRUAR 2022

Wir sind alle schockiert über den Ausbruch des Krieges zwischen Russland und der Ukraine. Alexander Scheiermann, der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden Ural, Sibirien und Ferner Osten schreibt in einem Brief an die Gemeinden: *Ich rufe alle unsere Gemeinden zum Gebet für die baldige Wiederherstellung des friedlichen Lebens auf. Christus ruft uns alle auf, Friedensstifter zu sein und Bruderliebe zu tragen. „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9)*

## NEUE MITARBEITENDE

- Gideon Baumann arbeitet als Koordinator des Netzwerkes [re]new.
- Marianne Dorn reist am 13. April zum Dienst in Japan aus.
- Tiffany Huang reist am 7. Mai von Taiwan zum Dienst nach Japan aus.
- Familie Löwen reist am 1. Oktober nach Thailand aus.
- Mirjam Wentland reist am 14. November zum Missionsdienst nach Taiwan aus.
- Katharina Becker (Seite 13) übernahm zum 1. Juli die Leitung unseres Hilfswerkes heartbeat für Menschen mit Behinderung.

## ABSCHIED

Helga Adelhardt verlässt nach über 28 Jahren Dienst in der Zentrale die Marburger Mission und geht am 6. Mai in Rente. Zum 31.12. verließ Sören Wischniewski nach 10 Jahren Leitung von heartbeat die MM und zog in seine alte Heimat nach Schleswig-Holstein zurück.



Gottesdienst in Peru



Tag der Mission in Berlin

## TODESFÄLLE

Für alle unerwartet und plötzlich vollendete Gott, der Herr, das Leben unseres Thailandmissionars Dr. Florian Förg im Alter von 46 Jahren am Morgen des 1. März (mehr dazu unter „Besuch in Thailand“).

Am 15. Mai vollendete Gott, der Herr, das Leben unserer früheren Taiwan-Missionarin Schwester Helene Reinlasöder im Alter von 92 Jahren.

Unser früherer Thailand-Missionar Hellmut Robisch wurde am 1. Juli im Alter von 79 Jahren in Gottes Herrlichkeit gerufen.

Zwei Wochen später, am 14. Juli, hat Gott das Leben unserer ehemaligen Brasilien-Missionarin Schwester Maria Söder in Elbingerode im Alter von 97 Jahren vollendet.

Am Sonntag, dem 9. Oktober, ist die Grundschullehrerin Lydia Willer, tätig an unserer Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai, Thailand, bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Im Alter von 92 Jahren ist am 5. Dezember der frühere Thailand-Missionar Heinz Riemer ebenfalls in Gottes Herrlichkeit gerufen worden.



## [RE]NEW

Pastor Carlito Paes der Igreja da Cidade aus São Paulo in Brasilien kommt zu Besuch und sucht Kooperationspartnerschaft mit der Stiftung Marburger Mission. Er besucht auch die Christus Gemeinde Stuttgart, in der unsere Missionare Indi und Rudi Rocha zur Gemeindeerneuerung eingesetzt sind. Sie konnten in diesem Jahr die Zahl der Hauskreise mehr als verdoppeln. Etliche Menschen kommen in Beziehung mit dem lebendigen Gott.

## FORMEN ÄNDERN SICH

Das zentrale Missionsfest in Velbert wurde aufgegeben zugunsten von Missionsgottesdiensten in verschiedenen Gemeinden des Westdeutschen Gemeinschaftsverbandes. Dadurch erreichen die Missionarinnen und Missionare an einem Wochenende mehr Menschen mit ihren Berichten von dem, was Gott getan hat.

## VERNETZUNG

Ein wichtiger Teil unseres Dienstes besteht in der Vernetzung mit anderen Playern in Sachen Weltmission. So tauschen wir uns aus und kooperieren in diesem Jahr unter anderem mit der LUTMIS aus Wien, mit der Liberty Corner Mission aus der Nähe von New York, mit Transmission Partnership, die besonders für Flüchtlinge vor dem Ukraine-Krieg arbeitet, mit dem Asienforum der Evangelischen Mission Weltweit e.V. (EMW) und mit Christliche Fachkräfte International, einem württembergischen Hilfswerk, das Fachleute vermittelt.

## MM ALS ERBIN

Uns überraschte die Nachricht, dass die MM Erbin eines Nachlasses in Wolfsburg wurde. Es macht uns sehr dankbar und ist uns eine Vergewisserung, wenn Geschwister über ihren Tod hinaus Mission fördern.

## BESUCH IN PERU

Nach fünf Jahren konnte ich wieder einen Besuch in Peru machen. Das Land hat sehr unter der Coronapandemie und unter den politischen Unruhen gelitten, die auch bei uns durch die Presse gingen. Die Gemeinde hat wertvolle Geschwister verloren. Dennoch: Das Wachstum besonders der Quechua-Gemeinde in Andahuaylas ist enorm. Da sind unsere Seelsorger-Ehepaare Ottinger und Salazar sehr gefragt. Es wird deutlich, dass junge Menschen manchmal keine Ausbildung machen können, weil die Eltern nicht die Möglichkeiten haben, sie in dieser Zeit finanziell durchzutragen. Wir beschließen, einigen jungen Leuten Stipendien anzubieten, damit sie zu Pastoren ausgebildet werden können.

## BESUCH IN THAILAND

Vom 23. Februar bis 9. März konnte Wolfgang Winkler zur Mitarbeiterkonferenz nach Thailand fliegen. Die ersten Tage verliefen ganz „normal“. Ein Besuch bei der Leitung der Kirchenprovinz 22 (Akha) fand statt, der herzlich und vertrauensvoll war. Gleichzeitig auch herausfordernd: In den Nachbarländern leben noch viele Akha, die noch nichts vom Evangelium wissen. Sie möchten gern einen Missionar, der sie in ihrer Arbeit unterstützt, und suchen jemanden oder auch mehrere für folgende Aufgaben: Schulungsarbeit, theologische Arbeit, Bibelschule, Begleitung bei besonderen Aktionen, Landwirtschaftsprojekte, soziale Projekte usw. Auch das im Anschluss

stattfindende Gemeinschaftswochenende mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der MM in Thailand war voll mit vielen guten Begegnungen und Gesprächen. Nach dem Gottesdienstbesuch am Sonntag in der Thai Deutschen Gemeinde (TDG) in Chiang Mai und dem Montag, dem ersten Tag unserer Arbeitskonferenz, lief nichts mehr „normal“.

Am Dienstagmorgen rief Gott Dr. Florian Förg mitten aus dem Leben zu sich in die Ewigkeit. Das war für alle ein großer Schock. Alle vorher versuchten Wiederbelebungsversuche im Hause Förg und alle Reanimationsmaßnahmen im Krankenhaus waren vergeblich. Gott hatte andere Pläne. So waren die nächsten Tage geprägt von der Organisation der Trauerfeier, die am McGilvary College stattfand. In Krisenzeiten zeigt sich, wie stark ein Team ist. Das Missionarsteam in Thailand ist ein starkes Team. Jede und jeder brachte sich mit ihren/seinen Gaben und Stärken ein: Im Begleiten von Katrin und Judith Förg, in der Organisation, Versorgung, Behördengängen usw. Auch die Kolleginnen und Kollegen des McGilvary College brachten sich stark ein. Da war kein Unterschied mehr zwischen Thai und Ausländer. Alle waren wie eine große Familie, die schon immer zusammengehört. Am 5. März und am 7. März fand der würdevolle Abschied von Dr. Florian Förg statt, zunächst in der Trauerfeier und dann bei der Beisetzung am Ausländerfriedhof in Chiang Mai. Ja, es hat geschmerzt, dennoch umspannte und vor allem prägte Gottes Trost und die Hoffnung der Auferstehung von den Toten diese Tage.

Rainer Becker



Besuch bei der Leitung der Kirchenprovinz 22 (Akha)



Gottesdienst in der Thai Deutschen Gemeinde (TDG)



Trauerfeier Florian Förg



## Gott in seinem Wort begegnen

Nicht alles verlief in 2022 nach unseren Plänen und dennoch können wir nur (wieder einmal) sagen: Es war ein gutes Jahr!

Den Missionarinnen und Missionaren, die nach ihrer Rente in Brasilien geblieben sind und für die wir weiterhin eine gewisse Verantwortung haben, geht es gut. Wir sind dankbar für alle Treffen, die in diesem Jahr möglich waren.

Der brasilianische Kirchenverband AICD, der aus der Missionsarbeit der Marburger Mission entstanden ist, feierte in diesem Jahr die Ankunft der ersten Missionare vor 90 Jahren. Der Dankgottesdienst fand an dem Ort statt, an dem die Missionare Jesse und Melzer ihren ersten Dienst antraten. Sich an die Treue Gottes und was aus dem Einsatz von Menschen geworden ist zu erinnern, war etwas Besonderes.

Auch die Zusammenarbeit und das gegenseitige Aushelfen mit der Irmandade Betânia ist weiterhin etwas sehr Schönes. Wir sind sehr dankbar, dass wir uns 2021 für diesen Weg entschieden haben und weiter miteinander gehen.

In der ersten Jahreshälfte konnten wir die Übersetzung und Revision des AT in die Sprache der Kaingang zu 97,7% bewältigen und das Ende dieses Marathons war in Sicht.

Für die zweite Jahreshälfte hatten wir uns vorgenommen, das AT abzuschließen und einen Probelauf der

Revision des NT zu starten. Danach wollten wir uns eine Auszeit von der Übersetzung nehmen und für einige Wochen unser Haus für erschöpfte Freunde öffnen.

Diese Pläne mussten wir sehr kurzfristig umstellen, da wir auf die beantragte Verlängerung unserer Entsendung vom deutschen Staat Ende Juni eine Absage bekamen. In wenigen Tagen mussten wir unseren Wohnsitz in Deutschland melden und alle damit verbundenen Herausforderungen wie Wohnung, Auto, Dienste und Termine klären. Bei all dem durften wir erleben, dass Gott geholfen und manches von uns so nicht Bedachtes in diese Zeit hineingelegt hat. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.



Im August konnten wir die Übersetzung und Revision des AT abschließen und auch die ersten Kapitel von Matthäus revidieren. Danach widmeten wir unsere Zeit der Familie, den Besuchen von Freunden, Vorträgen und Predigten in ganz Deutschland. Durch die Technik konnten wir unseren Verantwortungen in Brasilien weiter nachkommen, was uns das Gefühl gab, zwei Leben in unterschiedlichen Welten gleichzeitig zu leben.

Die direkten Auswirkungen der Übersetzungsarbeit des AT in den Gemeinden sind weiterhin sehr ermutigend, besonders durch den Einsatz von Fernande und Sebastião, unsere Mitarbeiter und Gemeindeleiter in Queimadas. Sie werden immer wieder von anderen Kaingang-Gemeinden eingeladen und der Umgang mit der Bibel wir in ein neues Licht gerückt.

Für die Revision des NT werden wir unser Team etwas erweitern und Frauen und jüngere Leiter mit hinzunehmen. Es wächst eine neue Generation von Kaingang heran, die die Bibel anders lesen und neue Fragen an das Christsein stellen. Das fordert uns heraus, bei der Revision ihre „Sprache“ zu sprechen und Übernommenes neu zu durchdenken. Wenn es nach unseren Plänen geht, wünschen wir uns, bis Ende 2024 mit der Übersetzung und Revision der Bibel fertig zu werden.

Vielen Dank für Ihre treue Unterstützung und alles Begleiten auf diesem Weg.

Eipeen und Ka'egso Hery





Bo Angersbach und Sepp Dietsche (2. und 5. v. hinten links) mit Kursteilnehmenden

## Über Ländergrenzen hinweg

### Welches Ziel hat sich das Netzwerk CERVIN gesetzt?

Mit dem Netzwerk können wir Kräfte bündeln und vom gegenseitigen Know-how profitieren. Das ist gerade in Brasilien im Moment sehr wichtig, da die neue Regierung die Reha-Kliniken nicht mehr finanziell unterstützen will. Das Blaue Kreuz in Brasilien vertritt u. a. uns in Brasilien. Wichtig ist uns der Austausch von Erfahrungen. Mein Ziel ist es, dass die Kontakte direkter werden und weniger über mich laufen. Oft herrscht in den betroffenen Ländern das Denken, dass alles, was aus dem Ausland kommt, qualitativ überlegen ist. Diese Gedanken sind nicht förderlich. Ich will darum das Selbstwertgefühl der einzelnen stärken.

### Du warst im letzten Jahr für das Netzwerk CERVIN digital unterwegs. War auch eine Reise möglich?

Im März war ich zusammen mit Bo Angersbach, einem Ex-CERVIN-Schüler, in Kuba. Da dieser junge Mann seit über 10 Jahren Selbsthilfegruppen in Paraguay leitet und auch diverse Weiterbildungen gemacht hat, war er der ideale Begleiter. Er ist in Paraguay aufgewachsen und führt dort ein Hotel.

### Was habt Ihr in Kuba gemacht?

Wir gaben in Gemeinden und Drogen-Rehas Kurse zu verschiedenen Themen wie Behandlung von Suchtkranken, Prävention, Selbsthilfegruppen, Dynamiken in der Therapie, Motivierung zur Therapie und Co-Abhängigkeit. Die Kurse fanden am Abend oder am Wochenende statt, da die meisten Kursteilnehmenden berufstätig sind. In den Drogen-Rehas konnten wir das Tagesprogramm übernehmen. Die Mitarbeitenden wurden dann einfach ins Programm miteinbezogen. Bo hat

landwirtschaftlichen Produktion und der Finanzierung der Arbeit.

### Hat dies im letzten Jahr konkret etwas bewirkt?

Seit unserem Besuch im März erhalten die Selbsthilfegruppen für Suchtkranke wöchentlich dasselbe Material, das Bo in seinen Gruppen in Asunción auch verwendet. Außerdem haben wir einen Chat gegründet, in dem ständig Infos und Gebetsanliegen ausgetauscht werden. Der Kontakt ist das Jahr über sehr konstant geblieben. Ziel ist es, dass es zu einem Geben und Nehmen von erstelltem und erprobtem Material sowie einem Austausch von Erfahrungen wird.

### Was werden Deine Schwerpunkte in diesem Jahr sein?

Da seit Anfang diesen Jahres keine staatlichen Gelder mehr fließen, wollen wir gemeinsam mit der Leitung des CERVIN über andere Möglichkeiten der Finanzierung nachdenken. Wir möchten u. a. die Arbeitstherapie wieder vermehrt so einsetzen, dass sie uns finanziell hilft. Ein weiteres Augenmerk lege ich auf die Begleitung der Mitarbeitenden und ihre geistliche Gesundheit.

Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit unterstützen. Vergelts Gott!

Das Interview führte Wolfgang Winkler.

Sepp Dietsche



Eine Reha-Einrichtung auf Kuba



Kurs für Suchthelferinnen und -helfer

## Vernetzte Begegnungen



Das [re]new Team (li. nach re.): Samuel Kutenski, Rudi Rocha, Gideon Baumann, Manfred Weidt und Rainer Becker



Aus „Netzwerk Europa“ wurde 2022 „[re]new“. Neben Rainer Becker, Samuel Kutenski, Rudi Rocha und Manfred Weidt bin ich als Koordinator des Teams zu Beginn des Jahres offiziell dazugestoßen. Nach den Gründungen der Christus Gemeinden Essen und Wesel durch Samuel Kutenski sowie der Neubelebung der Gemeinde in Stuttgart durch Rudi Rocha wurde deutlich, dass der Bedarf nach weiteren Gründungen und Neubelebungen in Deutschland und Europa groß ist. So bildeten wir eine Plattform, die Menschen in Gemeindegründung, -neubelebung und Multiplikation aktiviert, vermittelt und begleitet. Unsere Vision ist es, dass Europa dadurch einen geistlichen Aufbruch erlebt.

Auch wenn wir uns darauf nicht beschränken, vermitteln wir derzeit vor allem brasilianische Leiter nach Deutschland. So konnten wir Eljoenai Wildemann mit seiner Familie erfolgreich in eine kleine Gemeinde in Hofgeismar bei Kassel vermitteln, die mit ihm eine Neubelebung erfahren möchte. Ebenso werden Felipe Balthazar und seine Frau Daiany als weitere Unterstützung im April 2023 nach Essen in die Christus Gemeinde gehen.

Unser Ziel ist es, unsere Missionarinnen und Missionare in den ersten zwei Jahren intensiv zu begleiten, damit sie eine gute kulturelle Anpassung erfahren und der Berufung, für die sie Gott in ihre Gemeinden gestellt hat, gut nachkommen können. Zudem möchten wir unsere Missionarinnen und Missionare sowie diejenigen, die bereits ohne Team in Europa arbeiten, in eine „Spiritual Community“ (geistliche Gemeinschaft) einbinden, in der wir uns austauschen und füreinander beten. Hiermit starten wir im Mai 2023 mit einem ersten Treffen. Mit weiteren Kandidatinnen und Kandidaten führten wir im letzten Jahr Gespräche und Besuche über mögliche Anstellungen durch. Diese werden teils durch die Zielgemeinden selbst finanziert, teils auch durch Spenderkreise in Brasilien. Landesweit erleben wir eine große Offenheit, auch vonseiten der Landesverbände der Gemeinden. Zum Teil stehen sogar Finanzen für Gemeindegründungen in Aussicht.

Neben der Vermittlungsarbeit beschäftigen wir uns in diesem Jahr verstärkt mit unserem öffentlichen Auftritt. Bereits letztes Jahr haben wir verschiedene Präsentationen entwickelt. Dieses Jahr widmen wir uns der Erstellung einer Internetseite sowie erarbeiten diverse Materialien für Workshops und Seminare. Regelmäßig sind wir auf verschiedenen Schulungen von Pastorenverbänden, Bibel- oder Missionsschulen eingeladen. Dort trainieren wir Leiterinnen und Leiter und solche, die es werden wollen.

Um noch zielgerichteter unserer Arbeit nachzugehen, benötigen wir dringend Finanzen, mit denen wir weitere Personen in Verwaltung, Medienbereich und Übersetzung in unserem Team anstellen können. Zudem möchten wir unter dem Dach der Stiftung Marburger Mission einen eigenständigeren Verein gründen. Dafür beten wir und suchen nach Sponsoren und Investoren. Unter dem Projektnamen „MM [re]new allgemein“ und der Projektnummer 50912 kann dieses Projekt finanziell unterstützt werden.

Gideon Baumann





Mit dem „Kirchenrad“ zu den Menschen unterwegs

## Kirche neu denken

„Eine Kirche ohne eigene Gebäude und Gottesdienste? Was bleibt dann noch von Kirche übrig?“ Diese Frage wurde uns erst neulich bei einem Treffen in Freiham gestellt, an dem verschiedenste Akteure in Europas größtem Neubaugebiet Freiham zusammenkamen. Von Anfang an war klar, dass keine der großen Kirchen in Freiham Kirchengebäude bauen wird. Bei den deutschlandweit rückläufigen Gottesdienstbesucherzahlen müsse man auch nicht in Gottesdienste in Freiham investieren.

Ja, was ist eigentlich das Wesentliche von Kirche – das, was Kirche ausmacht, wenn man nicht auf Gebäude oder Gottesdienst-Events setzt? Mit dieser Frage beschäftigen wir uns im „projekt:k kirche für freiham“ ganz im Westen von München. Wie möchte Jesus Christus hier bei uns mit den Menschen in Kontakt kommen?

Aus unserer langjährigen Erfahrung als Missionare in Thailand haben wir gelernt, dass es immer besser ist, zuerst zuzuhören, Fragen zu stellen und zu lernen, bevor man vorschnelle Antworten gibt. So ergab eine Umfrage („Was wünschst du dir von Kirche in Freiham?“) auf dem Stadtteilstadtfest Freiham, dass es vor allem drei Punkte sind, welche die Neuzugezogenen von Kirche erwarten:

1. gemeinschaftsstiftende Aktionen
2. Hilfe für Hilfsbedürftige und
3. Stärkung des persönlichen Glaubens.

Ausgehend dieser Antworten fragten wir uns, wie Gott wohl den Menschen in Freiham begegnen möchte. Die Gemeinschaft unter den sich untereinander fremden Menschen versuchten wir zu stärken, indem wir Lagerfeuerabende oder gemeinsame Abendessen-Treffen für Neuzugezogene anbieten konnten. Daneben war es uns im vergangenen Jahr sehr wichtig, Beziehungen zu Nachbarn und Bekannten bei gemeinsamen Mahlzeiten zu pflegen und Gastfreundschaft zu leben.

Den Menschen ganz praktisch helfen konnten wir im vergangenen Jahr vor allem durch unsere Krabbel- und Spielgruppen, die bei den fehlenden KiTa- und Kindergartenplätzen sehr gut angenommen wurden. Außerdem brachten wir uns auf vielseitige Weise in die Arbeit der ortsansässigen Flüchtlingsunterkünften ein, was von der Stadt im Rahmen der Gala „München dankt!“ wertgeschätzt wurde.

Den Glauben gemeinsam entdecken und vertiefen konnten wir in unseren Wohnzimmer-Gottesdiensten, bei unserem Bibelgesprächskreis „Word n Cake“ in den Räumen der Evangelischen Kirche im benachbarten Stadtteil Neuaußing oder unserem Youtube-Kanal, auf dem wir regelmäßig Kurzpredigten veröffentlichen, die zum großen Teil mit Freiham zu tun haben.

Auch weiterhin sind wir am Hören (auf Gott und Menschen) und Fragen, wo Gott gerade am Wirken ist. Gemeinsam mit evangelisch-lutherischen und katholischen Geschwistern haben wir uns darum ein Lastenfahrrad zugelegt („Kirchenrad“), mit dem wir regelmäßig durch den neuen Stadtteil fahren, Kaffee und Saft ausschenken und mit den Menschen über Gott, Glaube, Kirche und das Leben in Freiham ins Gespräch kommen wollen. Wir freuen uns, dass Menschen im vergangenen Jahr zum Glauben an Jesus Christus kamen oder ernsthaft auf der Suche nach Gott sind und sich deshalb zu uns halten.

projekt:k ist eine feste Größe im neuen Stadtteil, konnte durch Zeitungsartikel oder öffentlichkeitswirksame Aktionen auf sich aufmerksam machen, und auch unabhängig von Freiham werden wir als Missionare von anderen Kirchen, Verbänden oder Leitungskreisen eingeladen, um über unsere Erfahrungen im Bereich „Kirche neu denken“ zu referieren.

Mit „projekt:k kirche für freiham“ dürfen wir entdecken, was es heißt, Missionare in Deutschland zu sein und neue Wege zu bestreiten, um Menschen für Christus zu erreichen.

Stefan Höß



## Dankbarer Rückblick – hoffnungsvolle Perspektiven



2022 brachte für heartbeat einige Wechsel mit sich. Im Juli übernahm Katharina Becker die Leitung des Patenschaftsprogramms. Im September entschieden wir, dass heartbeat nun nicht mehr Programm, sondern ein Hilfswerk ist, und den Fokus nicht nur auf Kinder hat, sondern auch auf Erwachsene mit Behinderungen.

Im November reiste Mirjam Wentland als Missionarin nach Taiwan aus. Neben Schwester Monika ist sie verantwortlich für die Missionsarbeit in Bethesda. Im April 2023 hat sie die Leitung von heartbeat Taiwan übernommen. Seit einiger Zeit wird es für Bethesda immer schwieriger, Personal zu finden, das wirklich engagiert und gern unter Menschen mit Behinderungen im Schichtdienst tätig ist. Die Coronapandemie hat ihren Teil dazu beigetragen, die Situation zu erschweren. Es ist ein großes Gebetsanliegen, dass Bethesda so bald wie möglich genug Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter findet, um

die Kinder und Erwachsenen angemessen und liebevoll zu versorgen.

Auch heartbeat Russland hat sich verändert. Aufgrund des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine und den damit verbundenen Schwierigkeiten haben wir uns entschieden, statt Eins-zu-Eins-Patenschaften Projektpatenschaften für die Anschaffung bestimmter Hilfsmittel anzubieten. Eines dieser Projekte ist beispielsweise die Anschaffung von Lerncomputern bzw. Laptops für fünf Kinder mit Behinderungen. Wir freuen uns über die Unterstützung in den vergangenen Monaten, durch die die Anschaffung wichtiger Hilfsmittel für etwa zehn Kinder ermöglicht wurde.

Ende 2022 ergaben sich Gespräche für die Aufnahme eines weiteren heartbeat-Projektes in der Ukraine. Gemeinsam mit Trans-mission Partnerships und der Baptistengemeinde „Church of the Living God“ in Uzhgorod versorgt heartbeat Ukraine

seit April 2023 regelmäßig etwa 20 Menschen mit Behinderungen, die an das Haus gebunden sind. Ein Team der Baptistengemeinde besucht diese Menschen schon lange, versorgt sie mit lebensnotwendigen Dingen und begleitet sie in Gesprächen und vor allem im Gebet. Unsere Hilfsleistungen ermöglichen die weitere grundlegende Versorgung und damit die Vertiefung von Beziehungen, die wiederum Gespräche über den Glauben möglich macht. Der erste Transport verlief sehr erfolgreich. Wir freuen uns auf die weitere segensreiche Zusammenarbeit.

### GESPANNTE ERWARTUNG

Die Außendarstellung von heartbeat wird zurzeit überarbeitet. Ein neues Logo, eine neue Webseite und neue Materialien verbildlichen die Veränderungen bei heartbeat. Wir blicken in den kommenden Monaten zudem in Richtung Albanien, für das wir derzeit ebenfalls im Gespräch mit mehreren Personen sind. Wir sind gespannt, was Gott in diesem Land für heartbeat bereithält. Gemeinsam mit dem PerspektivForum Behinderung sind wir in der Vorbereitung einer Tagung für das Jahr 2024 in Berlin, auf der u. a. Gespräche im Bundestag möglich sein werden. Auch eine engere Zusammenarbeit mit weiteren regional und international aktiven Organisationen zeichnet sich ab. Wir beten für Weisheit und Klarheit in den anstehenden Gesprächen und Vorbereitungen und danken Gott für alle Weisung, die wir dankbar aus seinen Händen nehmen.

Alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie Katharina Becker, Leiterin des Hilfswerks heartbeat unter Katharina.Becker@marburger-mission.org oder 06421/9123-12 zukommen lassen.







Kinderfest  
in Kobe

## Begegnungen suchen und finden

### NEUE BEGEGNUNGEN

Mit der Ankunft von Marianne Dorn und Tiffany Huang im Frühling wurde es den beiden Gemeinden in Kobe und Sanda möglich, alte Programme im neuen Format anzubieten. Neben der sprachlichen Ausbildung unserer neuen Missionarinnen konnten sich beide in erste praktische Programme einbringen, beginnend mit dem Ostergottesdienst, zu dem viele Kinder und Erwachsene aus der Englischklasse (Sanda) und einige Nachbarn (Kobe) kamen. Im Juni gab es einen Gedenkgottesdienst für einen verstorbenen Jungen, zu dem über 60 Jugendliche kamen.

### BEGEGNUNG IM FREIEN

Der heiße Sommer in Japan bietet eine gute Möglichkeit für die Einladung an. An einem Fluss in Sanda wurde ein Kindergottesdienst mit Wasserspielen im Anschluss durchgeführt. In Kobe lud die Gemeinde auf ihrem neuen Parkplatz zu einem Kinderfest ein. Vor einer großen Tribüne konnten knapp 100 Kinder und Eltern Jesus feiern. Erwachsene der Englischklasse und einige Sportfreunde unterstützten als Helferinnen und Helfer dieses Programm. Der nächste Höhepunkt in Kobe war der erste Open-Air-Gottesdienst mit einem Cello-Konzert, zu dem sehr viele kamen. Dadurch fand ein Mann neu in unsere Gemeinde.

### BEGEGNUNGEN IN DER ADVENTSZEIT

Den größten evangelistischen Einsatz gab es, wie jedes Jahr, am Weihnachtsfest. Anders als in vielen westlichen Ländern wird in Japan Weihnachten kaum in einer Kirche gefeiert. So muss jede Gemeinde neue Wege suchen, wie man die Adventszeit so gestalten kann, dass dennoch



Tiffany Huang und Marianne Dorn



Open-Air-Gottesdienst



Weihnachtsprogramm in Sanda

Menschen Interesse bekunden, um zu einem Kirchenprogramm zu kommen. In Sanda gelang dies über den Bazar, der zum Verkauf von Kuchen und ca. 80 selbstgebackenen Stollen in festlich geschmückten Kirchenräumen einlud. Zum Programmende gab es einen Flyer, Bibelverse und ein großes Dankeschön an die vielen, die kamen. Am Weihnachtsabend bot die Gemeinde ein deutsches Festessen mit Kerzenschein, eine Andacht und ein Krippenspiel an, durchgeführt von den Kindern der Englischklasse.

In Kobe lud die Gemeinde zum dritten Adventspark auf dem Kirchenparkplatz ein. An acht Abenden gab es eine Lichtershow mit Erklärungen zur Krippe, die auf einer großen Bühne aufgebaut war. Über 270 Nachbarn mit ihren Kindern ließen sich diesmal einladen. Der örtliche Kindergarten kam zum zweiten Mal und war über die Kreativität begeistert. Tiffany und Marianne konnten ihre Sprachkenntnisse sehr gut einsetzen und zeigten, wie sie im ersten halben

Jahr viele Kontakte zur Nachbarschaft schließen konnten.

### BEGEGNUNGEN IM CAMP UND ANDERSWO

Danken möchten wir für das gebrauchte Auto, das ein Mitglied der Gemeinde in Sanda für den Dienst von Schwester Gisela zur Verfügung stellte. Tiffany und Marianne konnten sich in einigen Partnergemeinden unseres Kirchenverbandes durch ihr Zeugnis vielfältig auf Japanisch vorstellen und die Zuhörenden im Glauben ermutigen. Das Camp in Karuizawa konnte trotz geringer Besuchszahlen aufgrund von Corona-beschränkungen dennoch finanziell getragen werden, da es eine große Unterstützung von unserem einheimischem Mitarbeiter sowie von unserer Mission gab. Wir danken allen für Ihre Gebete und Gaben in 2022, die uns reichlich gesegnet, ermutigt und als Team gestärkt haben.

Andreas Pfeiffer

## Frieden fördern durch Begegnungen

### OSTKONGO

Da die Weitergabe von Hass und Gewalt, aber auch von Werten, häufig in Familien stattfindet, wünschten sich die kirchlichen Mitarbeiter in Butembo einen Kurs für Ehepaare, der genau dort ansetzt. Im März konnte ich dorthin reisen, um gemeinsam mit ihnen diesen Kurs zu entwickeln. Im Anschluss bildeten wir die ersten Trainer aus. In den Städten stößt der Kurs auf viel positive Resonanz. Kurz danach erkrankte Kasereka, ein führender Mitarbeiter der kirchlichen Friedensarbeit. Die Ärzte stellten ein Nierenversagen fest. Der einzige Ausweg war eine Nierentransplantation. Für uns bleibt es ein Wunder Gottes, wie die Hilfe von über 30.000 Euro in kurzer Zeit zusammenkam. Auf diese Weise konnte sein Leben gerettet werden. Die Transplantation verlief so gut, dass ihn später ein Arzt fragte, ob denn Menschen für ihn gebetet hätten. Kasereka antwortete mit einem Lächeln: „Viele.“

### SÜDSUDAN

Aufgrund einer starken Überflutung im Nordwesten des Landes in den Monaten Juli bis September wurde ein Großteil der Ernte zerstört. Die Nahrungsmittelsituation ist sehr angespannt. Mit etwa 9.000 Euro konnten wir 2022 durch das Hungerhilfsprogramm gemeinsam mit der Kirche vor Ort helfen. Dankbar sind wir, dass es uns mit etwa 6.000 Euro möglich war, den Bildungsbereich zu unterstützen. Durch Teilstipendien und den Ausbau einer Grundschule konnten Lernbedingungen deutlich verbessert werden. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, dass Jugendliche eine Perspektive für ihre Zukunft erhalten. Im Oktober konnte ich in den Südsudan reisen. Gemeinsam mit der Kirche entwickelten wir ein Programm für Ehepaare zur Friedensförderung. Noch wissen wir nicht genau, wie häufig es in den Gemeinden angewandt und was in Konfliktsituationen tatsächlich umgesetzt wird. Wir beten, dass es zum Segen für viele Menschen in der Region wird und wir in den nächsten Monaten Antworten auf diese Fragen finden.



### UGANDA

Vier ugandische Fachkräfte arbeiten aktuell als Dozenten mit dem Netzwerk Ostafrika im Südsudan. Es ist sehr ermutigend zu beobachten, wie sie weitere ugandische Fachkräfte an Schulen in der Region vermitteln, diese begleiten und sich auf diese Weise das Netzwerk unabhängig von mir multipliziert.

### ZIELE FÜR 2023

**Die Weitergabe von Hass in Familien reduzieren:** Wir haben festgestellt, dass der Kurs für Ehepaare als Seminarabende in Städten gut greift – in der ländlichen Region fühlen sich Pastoren jedoch häufig überfordert, diesen durchzuführen. Die Sonntagsgottesdienste würden sich als natürliche Plattformen der Wertevermittlung auf dem Land besser eignen. Dafür werden wir den Kurs für Gottesdienste mit interaktiven Elementen umbauen und weiterentwickeln. Leider werden aufgrund der starken Konflikte für den Ostkongo momentan keine Visa erteilt. Sobald sich die Bestimmungen lockern, werde ich die Region besuchen.

### Vernetzung ausbauen:

Um Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, werden wir uns weiter mit anderen Organisationen vernetzen, die im Bereich Friedensförderung in Ostafrika arbeiten.

Danke, wenn Sie auch 2023 für diese Arbeit mitbeten.

Matthias Scheitacker





## peru



**Ehepaar Salazar**  
Uta und Felipe  
Gemeindebau,  
Seelsorge,  
Andahuaylas



**Familie Ottinger**  
Armin, Esther, Samuel,  
Bertha  
theologische Ausbildung,  
Gemeindebau, Seelsorge,  
Andahuaylas

## spanien



**Ehepaar Geppert**  
Andreas und Cornelia  
Interkulturelles Coaching  
und Mentoring  
Sueca



**Familie Geppert**  
Philip und Tamar mit  
Oliver und Finn  
ORAR - Gebetshaus  
Musik- und Kunstarbeit  
Barcelona



**Familie Hollmann**  
Steffen, Emma, Nadine  
und Jaël  
Leitung der Jünger-  
schaftsschule DTS,  
Vigo

## rußland



**Familie Scheiermann**  
Rahel, Daniel, Irene,  
Alexander, Andreas  
Bischof der ELKUSFO  
Deutschland und Omsk



**Schwester Maren C.  
Martens**  
Gemeindebau und  
sozial-diakonische Arbeit  
Saratow



**Elena Shumakova**  
Leiterin  
heartbeat Russland,  
Saratow



## japan



**Schwester  
Gisela Paluch**  
Gemeindebau,  
Sanda



**Ehepaar Pfeiffer**  
Shoko und Andreas  
Landesleitung,  
Gemeindebau,  
Kobe



**Tiffany Huang**  
Sprach- und Kulturstudium  
Ziel: Gemeindebau,  
Sanda



**Marianne Dorn**  
Sprach- und Kulturstudium  
Ziel: Gemeindebau in Kobe  
und Sanda

## taiwan



**Schwester Monika  
Gotschild**  
Leitung des Heimes Bethes-  
da für Kinder- und Jugend-  
liche mit Behinderungen,  
Gefangenenmission  
Hualien



**Erika Scharrer**  
Thai-Gastarbeitermission,  
Gefangenenmission,  
Hsinchu



**Familie Schmid**  
Joachim und Simone,  
vorne: Anna, Amy und  
Luca  
Dogent für Kirchen-  
geschichte am China  
Lutheran Seminary  
Hsinchu



**Mirjam Wentland**  
Mitarbeit im Heim Bethes-  
da für Kinder  
und Jugendliche mit  
Behinderungen,  
Hualien



**Daruni Wu**  
Thai-Gastarbeiter-  
mission,  
Taipei



**Familie Wongkittikhun**  
Nava, Nok, Navia, Nikorn,  
hinten: Navi  
Thai-Gastarbeitermission,  
Taichung

## kambodscha



**Familie Schneider**  
Christian, Maria, Emilia  
und Chanty  
Sprach- und Kulturstudium  
(Christian)  
Ziel: Gemeindegründung,  
Gemeindebau

## thailand



**Familie Nescholta**  
Elias, Christa, Jeremias,  
David  
Landesleitung, Vorstands-  
vorsitzender der Chrislichen  
Deutschen Schule Chiang  
Mai (CDSC), Gemeindebau,  
Lawa-Projekt, Chiang Mai



**Familie Tetzl**  
Kornelius, Selma, Lena,  
Stephan, Frieda und Sarah  
Grundschullehrer der  
Christlichen Deutschen  
Schule Chiang Mai (CDSC),  
Chiang Mai

## brasilien



**Ehepaar Hery**  
Eipeen und Ka'egso  
Gemeindebau unter  
Kaingang-Indianern,  
Revision der Bibel in der  
Kaingangsprache  
Queimadas



**Ehepaar Dietsche\***  
Sepp und Gaby  
Koordinator  
Netzwerk CERVIN  
Schweiz und weltweit  
\* In Zusammenarbeit mit der  
Schweizerischen Missionsgemeinschaft

## deutschland



**Ehepaar Weidt**  
Helga und Manfred  
Heimatsdienst,  
Mitarbeit Reverse Mission  
Deutschland



**Familie Kutenski**  
Samuel, Mariana, Isabela,  
vorne: Elisa, Stefan  
Gemeindegründung  
in Wesel



**Familie Ferreira da Rocha**  
Indieli, Bernardo,  
Rudimar, Arthur, Esther  
Gemeindebau Christus  
Gemeinde Stuttgart



**Familie Baumann**  
Christin, Aaron, Maira,  
Gideon, Nael  
Koordinator MM Network  
Europe



**Familie Höß**  
Li-Anne, Zoe, Stefan, Jana  
Gemeindegründung,  
Freiham

## netzwerk ostafrika



**Ehepaar Scheitacker**  
Matthias und Stefanie  
Koordinator  
Netzwerk Ostafrika



**Familie Löwen**  
Maik, Samy, Timo, Olga,  
Jenny, Leon  
Sprach- und Kulturstudium  
Ziel: Lawa-Projekt,  
Chiang Mai



**Familie Fox**  
Marcel, Timathea, Lennis,  
Katharina  
Sprach- und Kulturstudium  
Ziel: Lawa-Projekt,  
Chiang Mai



**Ehepaar Hofmann**  
Martin und Kirsten  
Thai-Deutsche Gemeinde  
Chiang Mai





Grundsteinlegung  
in Quillabamba

## Ein Jahr voller Bewegungen und Begegnungen

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr fällt mir auf, wie viel Bewegung und wie viele Begegnungen darin lagen. Zunächst war da bei uns Salazars der Umzug zu Beginn des Jahres eineinhalb Straßenecken weiter in ein Haus, das mehr Platz für Gäste bietet. Diese Möglichkeit der Gastfreundschaft haben wir auch schon reichlich genutzt. Das Jugendleitungsteam, Geschwister aus der Gemeinde und Besuchende aus Deutschland konnten wir in den neuen Räumlichkeiten empfangen. Auch haben wir uns immer wieder auf den Weg gemacht, um die Gemeinden in den Dörfern zu besuchen. Hier einige Einblicke in die Höhepunkte des Jahres.

### ARGAMA

Die Gemeindeleitung hatte uns gebeten, einen Tag mit den Jugendlichen der Gemeinde zu verbringen, ihre Fragen und Zweifel anzuhören und darüber zu sprechen. Einige waren durch Aussagen von Dozenten in ihrem Glauben verunsichert worden. Bis spät am Abend saßen wir zusammen und besprachen, was die Bibel, was Jesus zu diesen Dingen zu sagen hat. Für einige war es eine neue Begegnung mit Gott und seinem Wort.



Jugendtag in Argama

### ANCCOPACCHA

Die Gemeinde hatte einen neuen Gottesdienstsaal errichtet, den wir zum ersten Mal bewundern konnten. Im Gottesdienst wurde ein Ehepaar als neue Mitglieder aufgenommen.

### QUILLABAMBA

In diesem im Tal gelegenen Ort wurde der Grundstein für ein neues Gemeindehaus gelegt. Das war eine große Feier mit vielen Gästen, bei der sich Christinnen und Christen aus verschiedenen Dörfern begegneten.

### HUAYQON

Auch hier konnten die Geschwister ihr neues Gemeindehaus in vergangenen Jahr fertigstellen. Einiges war noch etwas improvisiert, aber wir konnten im März einen ersten Gottesdienst im neuen Raum miteinander feiern.

### LAGUNA

Die Besuche in dieser Gemeinde sind immer besonders interessant. Es versammeln sich nur wenige Menschen zum Gottesdienst, aber es fällt auf, wie aufmerksam sie zuhören und auch Fragen stellen – manchmal mitten in der Predigt.



Neues Gemeindehaus in Huayqon

### GEMEINDEBIBELSCHULE

Im April 2022 haben wir mit der Gemeindebibelschulung in unserer Gemeinde in Andahuaylas begonnen. Vier Tutoren führten diese Schulungen einmal pro Woche durch, darunter auch Armin, der die Gesamtleitung dieser Schulungen verantwortet. In Gruppen mit jeweils bis zu 12 Teilnehmenden haben wir das erste Modul des Schulungsprogramms im August mit über 30 Teilnehmenden abgeschlossen. Fast alle haben auch das zweite Modul abgeschlossen und bearbeiten nun das dritte und letzte Modul, mit dessen Abschluss sie sich in Zukunft für die Übernahme von Leitungsaufgaben in der Gemeinde qualifizieren. Parallel dazu wurden weitere Gruppen begonnen, sodass das Schulungsprogramm in dieser Art kontinuierlich über die nächsten Jahre durchgeführt werden kann.

### BEGLEITUNG UND SEELSORGE

Neben der Verkündigungsarbeit hat die Begleitung und Seelsorgearbeit von Bertha und Armin sehr zugenommen. Vor allem bei Ehe- und Partnerschaftsproblemen werden sie zu Gesprächen gebeten. Im Bereich von psychischen Problemen bis zu Menschen mit Depression oder depressionsähnlichen Verhaltensauffälligkeiten war vor allem Bertha durch ihre eigenen Erfahrungen gefragt. Einige Gespräche wurden sogar über Telefon geführt, da die Person nicht hier in Andahuaylas wohnt.

### WOCHENLANGE STRASSENBLOCKADEN

Gegen Ende des Jahres wurden wir durch die politischen Ereignisse in Peru in unseren Aktivitäten ausgebremst. Die Unzufriedenheit vor allem der ländlichen Bevölkerung entlud sich in Protesten, bei denen insgesamt rund 60 Menschen ums Leben kamen. Von der zweiten Dezemberwoche bis Mitte Februar 2023 wurden die Straßen blockiert, Geschäfte wurden gezwungen zu schließen. Nur in den frühen Morgenstunden konnte man die nötigen Lebensmittel, von denen manche knapp und teuer wurden, einkaufen. Das öffentliche Leben war lahmgelegt. Reisen und damit auch Fahrten in die Dörfer waren nicht möglich.

Straßenblockade in  
Andahuaylas



Gemeindebibelschule

In dieser Zeit mussten wir Predigten für den Jugendkreis oder die Gemeinde online halten und fühlten uns zurück-versetzt in die Zeit der Pandemie. Nachdem die Blockaden schließlich beendet wurden, konnten wir auch endlich wieder in die Dörfer fahren.

In all dem haben wir und unsere Geschwister in den Gemeinden Gottes schützende Hand und gegenseitige Ermunterung erlebt. Wir sind unserem Herrn und allen, die für unseren Dienst gebetet und gespendet haben, von Herzen dankbar!

Uta Salazar



## Trotz turbulenter Zeit bei Gott willkommen

Das Jahr 2022 startete mit der Jahreslosung: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37) Niemand ahnte, dass sich zwei Monate später die Lage in Europa, und in besonderer Weise in Russland und der Ukraine, total ändern würde und viele Menschen nach Westeuropa und Asien fliehen würden. Die schlimme Nachricht und die bewegenden Bilder haben uns in Angst und Schrecken versetzt. Die Politiker sprechen nur noch über die Waffen als die einzige Lösung. Ist damit die Mission Gottes am Ende? Hat Gott, der Herr, seine Geschöpfe vergessen und dahingegeben?

Liebe Geschwister – nein! „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“, sagt Jesus. Dieses Angebot gilt auch unter diesen Umständen! Gerade unsere Rat- und Hilflosigkeit zeigen uns, dass die menschlichen Möglichkeiten sehr beschränkt sind. Viele Menschen in Russland fragen gerade unter diesen Bedingungen nach Gott und nach dem Sinn in ihrem Leben.

Am 16. April feierten wir im Dorf Zarizino (Gebiet Omsk, Sibirien) Ostern. Diese lutherische Gemeinde feiert Ostern immer am selben Sonntag wie die Orthodoxe Kirche. Gerade in dieser hoffnungslosen Lage schenkt Ostern Kraft und Trost: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Die Gemeinde versammelt sich zum Ostergottesdienst im Privathaus, wie damals bei den ersten Christen.



Im Gottesdienst sah ich einen verheirateten Mann mit drei Kindern. Er ist für die militärische Operation in der Ukraine einberufen worden. Für zwei Wochen wurde er nach Hause entlassen, weil seine Tochter geboren wurde. Er sucht nach Gott und fragt nach seinem Willen. Er sagt: „Mein Leben dort ist anders geworden. Ich schaue auf mein Leben jetzt ganz anders. Ich lese jetzt die Bibel. Ich glaube an Jesu Auferstehung.“

Seit dem 24. Februar 2022 besteht der militärische Konflikt zwischen Russland und der Ukraine. Für uns als Christinnen und Christen, als Gemeinden in Russland ist es eine gewaltige Herausforderung, trotz dieser schwierigen Lage Friedensstifter zu sein und zu bleiben und das Evangelium den Menschen zu predigen: Gott will uns Menschen begegnen und uns retten.

Alexander Scheiermann



Jungschar in Saratow

## Gott sieht mich

Das Jahr 2022 war für uns in Russland eine besondere Herausforderung und überschattet die Arbeit bis heute. Warum, das muss ich gewiss nicht sagen ... Die Jahreslosung hat mich immer wieder ermutigt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6,37) Und ebenso begleitet mich die diesjährige Losung: „Du bist (m)ein Gott, der mich sieht.“

Einiges von dem, was wir geplant hatten, konnten wir nicht durchführen. So zum Beispiel das internationale Jugendcamp im Sommer an der Wolga. Auch der Bus für meine Dienste hier, für den viele Geschwister aus Deutschland gespendet hatten, „steht“ in Deutschland und es ist problematisch, ihn auf den Weg zu bringen. Dennoch danke ich Gott für die vielen Möglichkeiten, die er uns trotz allem geschenkt hat, um Menschen mit seinem Wort in Kontakt zu bringen oder sie zu ermutigen und auch im Glauben wachsen zu lassen.

Ein Höhepunkt war wieder die Familienfreizeit an der Wolga mit über 40 Teilnehmenden. Alt und Jung, Groß und Klein 24 Stunden unter freiem Himmel zusammen – wunderbar! Gott hat diese Zeit unter seinem Segen stehen lassen.

Mein Verantwortungsbereich liegt weiterhin (und noch stärker) in der Jugendarbeit. Ende des Jahres hatte ich mit regelmäßigen Mitarbeitertreffen (Schulung usw.) begonnen. Da aber eine Familie nach Streitigkeiten die Gemeinde verlassen hat, bin ich nun wieder auf der Suche nach einem neuen Jugendlichen für das Team. Überhaupt merke ich, dass die Jugendlichen mehr Gemeinschaft erleben müssten. Da ich auch noch für die Jungschararbeit, die Senioren und die diakonische Arbeit verantwortlich bin und vermehrt Predigtdienste übernehmen muss und eigentlich auch mit einer Teenagerarbeit beginnen müsste, bleibt mir wenig zeitlicher Spielraum dafür. Auch seelsorgerliche Gespräche mit Kindern und Jugendlichen fordern meine Kraft. Aber ich bin froh, dass Vertrauen da ist und sich schwierige Situationen und Fragen dadurch klären können.

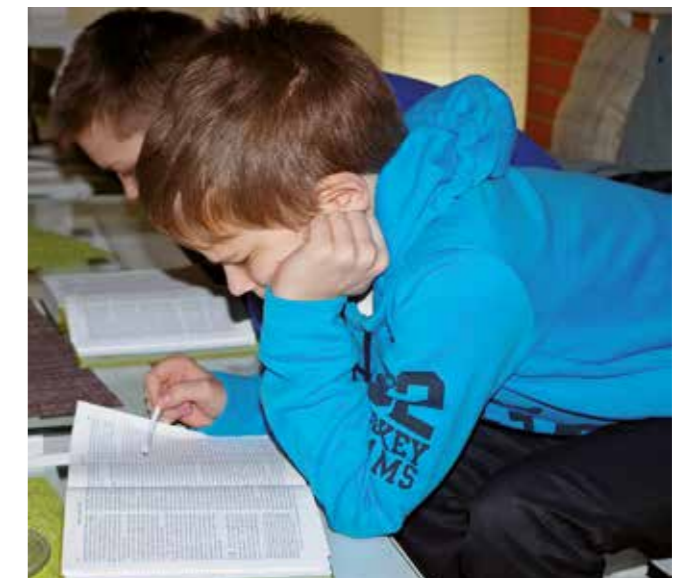
Die Jugendlichen bringen sich verstärkt mit Musik und Moderation im Gottesdienst ein. Auch nach dem Weggang unseres musikalischen Kurzzeitmitarbeiters Tim geht die

Musikgruppe weiter. Mit der Seniorenarbeit habe ich nach Corona und der winterlichen Kälte wieder begonnen. Durch Coronatodesfälle und andere Krankheiten ist es ein kleines Pflänzchen geworden. So versuche ich, neue Senioren einzuladen. Online findet auch der Konfirmandenunterricht statt, den der neue Erzbischof durchführt.

Pastor Andrej war in den letzten 1,5 Jahren viel auf Reisen, weil überall Pastoren fehlen, und oft wochenlang nicht in Saratow. Im Herbst wurde Pastor Andrej zum Bischof für den europäischen Teil Russlands eingeführt. Während einer Dienstreise Ende 2022 erlitt er einen Schlaganfall. Nach der Reha erlitt er Anfang des Jahres 2023 einen weiteren Schlaganfall. Anfang Februar 2023 hat Gott ihn zu sich in die himmlische Heimat geholt. Es ist für uns doch ein harter Schlag – und im Moment wurs-teln wir uns in Saratow so durch. Es bleibt wenig Zeit und Kraft, um uns neu zu orientieren.

Wir sind froh, dass Viktor weiterhin in seiner theologischen Ausbildung ist und auch als Gemeinderatsvorsitzender sich in der für uns schweren Gemeindesituation immer mehr hineinarbeitet.

Schwester Maren C. Martens







Studierende der Jüngerschaftsschule im Gebet

## Begegnung mit Gott verändert

Wir durften im vergangenen Jahr erleben, wie Gott Menschen begegnet ist und sie von ihm verändert wurden. Anfang des Jahres starteten wir mit unserer Jüngerschaftsschule. Es war Gott, der uns ermutigte, diese Schule trotz wenigen Studierenden anzubieten. „Macht das! Ich bin bei euch!“, rief er unseren Herzen immer wieder zu. Wir konnten im Laufe der Schule sehen, wie er junge Erwachsene veränderte, die zu uns kamen, um mehr über Gott und sich selbst zu erfahren. Am Ende bekamen wir sogar eine dankende Mail einer Mutter, die völlig begeistert davon war, wie sich ihr Sohn verändert hatte. Aber das Wundervolle war, wie diese Studierenden wiederum ein Segen für andere Menschen wurden. Zur Schule gehört auch ein Missionseinsatz, der uns u. a. nach Deutschland führte. Dort arbeiteten wir in einem sozialen Hilfsprojekt mit und boten eine ganz einfache Jungscholarbeit an. Als wir am Ende gingen, kam ein Kind muslimischer Eltern zu uns, um uns ganz entrüstet zu fragen, warum denn heute die Jungscholarbeit nicht stattfindet.

Neben der Jüngerschaftsschule waren wir in den letzten Jahren Teil eines Gemeindegründungsprojekts. Schon 2021 zogen einige Beteiligte in eine andere Stadt, vergangenen Sommer zogen auch die Letzten weg und wir beschlossen nach viel Gebet, die Gemeindegründung hiermit zu beenden. Das aber nicht betrübt, sondern mit dem Wunsch herauszufinden, wie Gemeinde für Spanien im 21. Jahrhundert aussehen kann. Wir sind gespannt, was Gott uns aufs Herz legen wird. 2023 wird stark geprägt werden von unseren Schulen. Zurzeit findet eine Seelsorgeschule statt. Im Herbst werden wir dann wieder eine Jüngerschaftsschule anbieten, diesmal mit dem Fokus auf den Kampf gegen Menschenhandel. Dieses Thema ist eines der Schwerpunkte unseres Missionszentrums. Daneben werden wir weiter in der Kinder- und Jugendarbeit hier vor Ort arbeiten und sind gespannt darauf, wie Gott dadurch Menschen begegnet.

Nadine und Steffen Hollmann

## Ein Raum der Begegnung



Gebetsraum in Barcelona

Im Januar 2022 weihten wir unseren neuen Gebetsraum ein. Dieser Ort ist für uns zum Raum der Begegnung geworden. Begegnung mit Gott und Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise. Hier ein Einblick: Ab Januar öffneten wir den Gebetsraum täglich 8 Stunden lang und verbrachten selbst 2 bis 4 Stunden mit unserem himmlischen Vater. Immer wieder gesellten sich andere Personen zu dieser Begegnung mit Gott. Wir durften als Lehrkräfte an einigen Jüngerschaftsschulen von Jugend mit einer Mission (JMÉM) teilnehmen: Im Februar reisten wir eine Woche nach Vigo, um dort zu unterrichten; im März bat uns die Fußballschule Hatrick, ihren Unterricht wöchentlich mit Gebet zu füllen; im Mai durften wir die Skater-Schule im Gebet begleiten. Es gab einige Personen, die für längere Zeit im Gebetsraum mithalfen. Im April und Mai kamen Volontäre, die für einen Monat mitwirkten. Im Herbst besuchte uns eine Familie für drei Monate, die ernsthaft überlegt, im Jahr 2023 als festes Teammitglied nach Barcelona zu ziehen und den Gebetsraum mit Lobpreis zu füllen. Tamar entwickelte ein Residenz-Programm, ein Konzept aus der

Kunstwelt, mit dem vertiefende Erkundungen der Künste gemeint sind. In unserem Falle laden wir Menschen ein, aus ihrem Alltag herauszutreten, um in Gottes Gegenwart für einige Wochen einzutauchen und dabei kreative Ausdrucksformen zu entdecken. Anfang 2023 hatten wir schon unsere erste Residentin.

Familiär wurden wir dieses Jahr ganz besonders durch unser erstes Auto und eine neue Wohnung mit Terrasse gesegnet. Dies sind wirklich tiefe Wunder, weil wir dadurch ganz anders Menschen einladen können. Zwei Freundschaften sind uns in dieser Zeit ganz besonders ans Herz gewachsen, weil wir seit Pandemie und Eltern-Werden viel Einsamkeit erlebt haben. Schließlich ist unsere 2. Schwangerschaft und Finns Geburt im Januar 2023 das wahrscheinlich größte Wunder unseres Jahres.

2023 liegt unser Fokus auf der Reise nach Deutschland (Juni bis August) und wieder in die Zusammenarbeit mit Gemeinden in Barcelona zu investieren. Wir begannen das Jahr mit einem Tag der Anbetung. Lobpreisleiter aus unterschiedlichen Gemeinden machten einen Tag lang an einem Ort gemeinsam Musik für Gott. Wir sind gespannt, welche weiteren Initiativen nach unserer Deutschlandreise entstehen.

Tamar und Philip Geppert



Oliver und Finn Geppert

## Begegnung und Begleitung

In der Gemeinde in Cullera sind unsere Aktivitäten fast wieder auf dem Stand von vor der Pandemie. Der Kindergottesdienst wurde in der Zwischenzeit zum Teeniekreis, aber die Gruppe blieb zusammen und dafür sind wir sehr dankbar. Felix und Jessi Unger, unser junges Liebenzeller Missionarsehepaar (LM), haben sich entschlossen, bei uns zu bleiben und im Gemeindebau in Cullera weiter mitzuarbeiten. Sie bringen sich mit neuen Ideen ein und sind sehr initiativ in Bezug auf Kontaktsuche zur Bevölkerung um sich herum. Im Sommer haben sie kleine Hauskreistreffen gestartet, die gern angenommen wurden.

Als Mentoren freuen wir uns über die Entwicklung im LM-Team. Unsere Begleitung wird dort gern und regelmäßig in Anspruch genommen. Es ist uns wichtig, die Missionarinnen und Missionare in unserem Umfeld zu unterstützen, wo es nötig ist. Auch die regelmäßige Betreuung der Kurzzeitmitarbeitenden durch Treffen und Coaching-Einheiten ist eine wertvolle Investition, die sich sichtbar lohnt. Wir haben wieder ein wunderbares Team, das fröhlich alles gibt, sowohl bei Misi3n Urbana als auch bei den Teens in

der Gemeinde. In diesem Bereich können wir berichten, wie verändernd sich die Begleitung durch Coaching und Mentoring auf das gesamte Team im Laufe der Jahre ausgewirkt hat.

Ich freue mich über die Entwicklung des Mentoringnetzwerks der Marburger Mission, das sich in diesem Jahr konsolidiert und in der Zwischenzeit einen festen Platz in der Begleitung der neuen Missionarinnen und Missionare eingenommen hat.

Für das Jahr 2023 haben wir im Haushaltsplan der MM um finanzielle Unterstützung der MemberCare-Arbeit erbeten, um professionelle Inputs von Rica Abrell beim Mentorentreffen alle drei Monate zu erhalten. Wichtig wäre mir insgesamt ein Bewusstmachen des Themas „MemberCare“ unter den Missionsinteressierten, damit der Arbeitsplatz für MemberCare der MM nach meinem Renteneintritt (voraussichtlich August 24) erhalten bleibt. In Bezug auf den Gemeindebau in Cullera ist es unser Wunsch, die Verantwortung ab Juni 2024 an die Missionarsfamilie Unger zu übergeben. Beten Sie mit für das Gelingen der Übernahme.

Conny Geppert



Gottesdienst in Cullera





Evangelisation vor dem Wohnheim in Zhunan

## Ausländer dürfen Himmelsbürger werden

### DIE ARBEIT MIT DEN THAI-GEMEINSCHAFTS-GEMEINDEN (TGG)

2022 war Taiwan immer noch stark von Corona-Schutzmaßnahmen geprägt, sodass auch in diesem Jahr die Verkündigung und die Gemeindefreizeiten und öffentliche Verkündigungen. Oft konnten besondere Aktionen gerade noch stattfinden, bevor neue Beschränkungen eingeführt wurden. So hat das Pastorenteam an den verschiedenen Orten alle bisherigen TGG-Gemeinden weiter- und auch neue Leute zum Glauben geführt. Pastor Nikorn startete zusätzlich eine Zellgruppe im weit entfernt gelegenen Yilan.

Da Pastorin Wichura im Sommer ihren Dienst in Taiwan beendete, wurden die Mitglieder der dortigen Gemeinde auf die anderen drei Gemeinden in Mitteltaiwan aufgeteilt. Wir hoffen, dass es mal wieder eine

Gemeinde in der Provinz Changhua geben darf. Aber wir konnten

mit Pastor Wanchai eine neue Pastorenfamilie gewinnen, die Ende 2022 in Tainan/Südtaiwan eine Gemeinde beginnen konnte. Dieser Schritt war längst fällig, da das Einzugsgebiet der bis dahin einzigen Thai-Gemeinde in Südtaiwan zu riesig und die dortige Pastorenfamilie damit überlastet war.

Im Lauf des Jahres lockerten sich die Coronabestimmungen und wir konnten im Herbst und Winter wieder Veranstaltungen mit mehreren Hundert Teilnehmenden für alle Thai-Gemeinden durchführen.

Auch große evangelistische Einsätze, z. B. in Baulagern, konnten endlich wieder aufgenommen werden. Das neue taiwanische Pastorenehepaar hat sich weiterhin gut bewährt und eingearbeitet.

### DIE ARBEIT UNTER DEN AUSLÄNDISCHEN GEFANGENEN IN TAIWAN (TFICA)

Bis in den Herbst hinein dauerte die Schließung der Innenbesuche in den Hauptgefängnissen, weshalb wir – wenn immer es möglich

war – systematisch Fensterbesuche machten und christliche Literatur an alle verteilten, deren Kontaktdaten wir bekommen konnten. Sehr dankbar sind wir für die in diesem Jahr weit verbesserten Beziehungen zu den Gefängnisleitungen, die uns gern neue Gelegenheiten ermöglichten, sogar Online-Feste und Online-Taufen.

Gegen Ende des Jahres wurden dann Einzelbesuche bzw. begrenzte Gruppenbesuche im Gefängnis wieder möglich. Wir danken Gott, dass sich unsere Kontakte alle erhielten, dass sich unser Besuchsteam erweiterte und dass die Einarbeitung eines neuen Leiters der TFICA-Arbeit beginnen konnte.

Von den Abschiedsgefängnissen gab uns Nantou in der ersten Jahreshälfte kurzzeitig Gelegenheit zu Innenbesuchen. Sanxia gab uns wöchentlich die Gelegenheit, Literatur und kleine Aufmerksamkeiten für Einzelne abzugeben. In Yilan und Gaoxiong konnten wir nur viermal im Jahr fünfsprachige evangelistische Hefte für alle Insassen hinschicken.

Erika Scharrer



## Gott begegnen in Lehre und Leben

### THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

Auch im Jahr 2022 lebten und arbeiteten die Familien Scharrer und Schmid am China Lutheran Seminary in Hsinchu in Nordtaiwan und unterstützten den Lehrbetrieb in den Bereichen Altes Testament, Mission, Kirchengeschichte und in theologischen Grundlagenfächern. Joachim Schmid ist außerdem der Leiter der Bibliothek des Seminars. Wir sind dankbar, dass wir noch einmal ein ganzes Jahr mit Immanuel Scharrer zusammenarbeiten konnten, bevor er im Januar 2023 in die Ewigkeit abberufen wurde. Für das theologische Seminar ist dies ein schwerer Verlust in mehrfacher Hinsicht.

Eines der Hauptziele des Seminars ist, in den Studierenden „eine brennende Leidenschaft für die Mission zu wecken.“ Immanuel Scharrer hat diese Zielsetzung nicht nur durch seinen Unterricht vermittelt, zum Beispiel in den Fächern Missionsgeschichte oder Missionstheologie. Er hat den Studierenden auch stets durch sein persönliches Beispiel und seinen Einsatz in den verschiedenen Missionsprojekten vorgelebt, was eine brennende Leidenschaft für die Mission bedeutet. Sein Vorbild und seine Leidenschaft werden von Generationen von Studierenden sicher nicht vergessen werden. In diesem Zusammenhang sind wir auch sehr dankbar, dass im letzten Jahr nun auch endlich die Ausreise der ehemaligen Studentin Tiffany Huang mit der Marburger Mission nach Japan stattfinden konnte. Dankbar sind wir, dass die Lehrer- und Studierendenschaft während der gesamten Coronapandemie größtenteils von Ansteckung und schlimmer Krankheit verschont blieb und der Lehrbetrieb immer normal weitergehen konnte. Im Sommer fand dann endlich wieder ohne Einschränkungen die Absolvierungsfeier von ca. 10 Studierenden statt, im Herbst begannen ungefähr gleich viele Studierenden das Studium.

### MUTTER-KIND-ARBEIT

Der Krabbelkreis, den Simone Schmid im Kindergarten, den auch ihr Sohn Luca besucht, leitet, hatte im Frühjahr für kurze Zeit begonnen, musste dann aber wegen Corona wieder gestoppt werden. Der Krabbelkreis, den sie nun schon seit sieben Jahren am lutherischen Seminar anbietet, konnte normal weiterlaufen und wird gut angenommen. Auch wenn einige treue Teilnehmende nicht mehr

kommen konnten, sind dafür neue nachgekommen. Auch motivierte Mitarbeitende sind dabei, die Simone tatkräftig unterstützen. Die Krabbelkreise sind nicht nur eine gute missionarische Möglichkeit, sondern helfen auch christlichen Familien, Traditionen zu entwickeln, um Glaube zu Hause als Familie zu leben.

Simone und Joachim Schmid



Imo Scharrer und Studierende des Missionsgebetskreis



Pause während der Vorlesung Kirchengeschichte



Krabbelkreis am lutherischen Seminar



Familie Wanchai



Die Gemeinde in Taichung





Zum Straßenfest vom Heim Bethesda kamen Tausende

## Begegnung ist (wieder) möglich



Ankunft von Mirjam Wentland

und offen zu sein für ihre Probleme. Selbst Entfernungen können durch Gespräche und Gebete per Whatsapp überwunden werden. Einzelne sind für ihre Familien zum Segen geworden und arbeiten jetzt in einer Gemeinde mit. Gott hat ihr Leben total verändert.

### AUSBLICK

Im Sommer 2023 erwarten wir drei Kurzzeitmitarbeitende aus Deutschland. Wir beten, dass Gott weitere Missionarinnen und Missionare beruft, die als ein Team Bethesda unterstützen können. Veränderungen durch Baumaßnahmen und sogar Strukturveränderungen, bedingt durch neue Auflagen der Regierung, kommen in 2023 auf uns zu. Gut zu wissen: Gott ist unser Anker in all den Veränderungen, Bedrohungen, Engpässen und Herausforderungen. Wir vertrauen auf ihn.

Schwester Monika Gottschild

### BETHESDA

In Taiwan leben über eine Million Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Das sind 5 % der Gesamtbevölkerung. Ziel unserer Arbeit in Bethesda ist es, nicht nur Behinderten ein Zuhause zu geben, sie pädagogisch und medizinisch zu betreuen, sondern ihnen vor allen Dingen die Möglichkeit zu geben, eine Begegnung mit dem lebendigen Gott zu haben, der sie bedingungslos liebt. Seit Sommer 2022 erleben wir, wie viele Einrichtungen, einen Pflegenotstand. Es fehlen qualifizierte Mitarbeitende im pädagogischen und medizinischen Bereich. Eine große Herausforderung und Belastung für die Mitarbeitenden! In dieser Krise hat Gott uns aber auch einen Lichtblick geschenkt und Mirjam Wentland, die als Missionarin seit November 2022 unser Team verstärkt, berufen. Wir sind sehr dankbar, dass im letzten Jahr viele, durch Corona bedingte Einschränkungen, aufgehoben worden sind. Wir konnten aufatmen. Nach zweijähriger Pause hatten wir wieder die Möglichkeit, zu verschiedenen Aktivitäten einzuladen. Zum jährlichen Straßenfest kamen Tausende; durch die Weihnachtsfeiern hörten Hunderte von Gästen, dass Christus gekommen ist, um uns zu begegnen. Die Eltern unserer Bewohnerinnen und Bewohner waren sehr glücklich, dass Elterntreffen wieder stattfinden konnten. Solche Angebote sind für sie die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern. Unsere Volontäre konnten in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden, was eine große Hilfe für uns ist. Besichtigungen für Gruppen wurden wieder möglich. Bethesda ist ein Ort der Begegnung für viele Menschen geworden. Wir beten, dass sie nicht nur uns, sondern dem lebendigen Gott begegnen.

### GEFÄNGNISARBEIT

Gott hat viele Möglichkeiten, Menschen zu erreichen, selbst hinter Gittern. In der Bibelklasse im Gefängnis erlebe ich offene Türen und Herzen. Der Kontakt zu ehemaligen Gefangenen wird immer umfangreicher und es ist wichtig, sie auch in der Freiheit zu unterstützen, zu ermutigen, sie mit christlicher Literatur zu versorgen



## Ein neues Team in Thailand

Familie Löwen (rechte Seite) wird in Chiang Mai herzlich begrüßt

Das Jahr 2022 war für uns als Team der Marburger Mission in Thailand ein besonders schweres Jahr. Mitten in unserer Jahreskonferenz wurde am 1. März unser lieber Bruder und Missionar Dr. Florian Förg von seinem Herrn aus unserer Mitte heimgerufen. Florian war ein ausgezeichnete Bibellehrer an McGilvery College, der mit seiner demütigen und liebevollen Art bei seinen Kolleginnen und Kollegen und allen Einheimischen hochgeschätzt war. Für uns bedeutete der Heimgang von Florian ein schwerer Verlust. Seine Frau Katrin und ihre Tochter Judith kehrten im Juni nach Deutschland zurück.



verschieben, weil beide an Corona erkrankt waren. Das Jahr klang aus mit einem großen evangelistischen Weihnachtsgottesdienst, der zum zweiten Mal open air stattfand.

Trotz der ganzen Corona-Auflagen und einer Nacht Quarantäne in Bangkok kam Familie Fox Anfang Januar gut in Chiang Mai an. Dem Missionarsteam vor Ort und besonders Familie Förg war es zu verdanken, dass gleich zu Beginn eine schöne Unterkunft bereitstand. In der zweiten Januarwoche konnten Marcel und Katharina mit dem Sprachunterricht beginnen. Da Marceles Arbeitserlaubnis darauf ausgerichtet ist, dass er Englisch unterrichtet, lehrten beide



Taufe in der TDG

Nur vierzehn Tage nach Florians Tod konnten Hofmanns eine Thai-Frau taufen, die schon lange auf diesen Tag hin fieberte. Sie hatte ihr ganzes Dorf eingeladen. Viele kamen und hörten aus ihrem Mund, wie sie Jesus gefunden hat. Ab Mitte Mai waren Hofmanns zum Heimatdienst in Deutschland. Ihren für Ende Juli geplanten Rückflug mussten sie leider in den August

seit Herbst am technischen College Saraphi. Seit dem Sommer nahm sich Katharina dem Thema Fundraising an, um für das Wohnheim finanzielle Unterstützung zu finden. Außerdem kümmern sich beide inzwischen um das Patenschaftsprogramm für die Lawa-Kinder. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen fieberte Familie Fox der Eröffnung des Wohnheimes für die Lawa-Kinder entgegen und ist gespannt zu sehen, wie sich das neue Jahr für sie gestalten wird.



Stephan Tetzl hält eine Andacht an der CDSC

Für Familie Tetzl war das vergangene Jahr von vielen Wechsels und Veränderungen geprägt. Es gab einige Höhepunkte und Herausforderungen. So konnten Gottesdienste wieder in Präsenz nach langer Zeit stattfinden (z. B. der Oster- und der Schuljahresabschlussgottesdienst). Dankbar sind sie auch für die bestandene Schulinspektion. Die CDSC darf sich weiter „Exzellente Auslandsschule“ nennen!



**Familie Tetzel** ist Gott sehr dankbar für 10 Jahre Thailand, denn sie konnten sehr viel über Jesus und sich selbst in diesen Jahren lernen. Leider gab es auch einige sehr traurige Ereignisse: Ihr lieber Kollege Florian Förg und die Grundschulkollegin Lydia Willer sind im letzten Jahr sehr plötzlich verstorben. Weiterhin mussten sie Abschied von einigen sehr lieb gewordenen Menschen nehmen.



Hilfe für Hochwasseropfer

Im Oktober gab es Hochwasser und Überschwemmungen an der Schule. Vor allem die Sporthalle und die Geräte haben Schaden genommen. Trotzdem blicken sie dankbar auf das letzte Jahr zurück, denn „Gott ist derselbe: gestern, heute und in Ewigkeit“. Er verändert sich nicht!

Seit Oktober 2022 wuchs unser Team erneut durch die Ankunft von **Familie Löwen**. Timo und Olga kamen mit dem Ziel nach Thailand, die pädagogische Arbeit im Lawa-Kinderheim in Chiang Mai zu unterstützen. Vom ersten Tag an lernten sie in einer Sprachschule die thailändische Sprache und die Kultur der Thai kennen. Auch erste freundschaftliche Beziehungen zu ihren Nachbarn durften die Löwens schon knüpfen. Immer wieder begleiteten sie auch David Nescholta bei seinen Reisen in die Bergdörfer, wo die Volksangehörigen der noch unerreichten

Eastern Lawas leben. Bei einigen Gottesdiensten durfte Timo auch schon predigen, wobei David Nescholta die Predigt aus dem Deutschen ins Thailändische übersetzt hatte. Für das neue laufende Jahr 2023 wollen die Löwens die Sprache auch weiterhin intensiv studieren. Ab April werden sie dann einige Verantwortung wie die pädagogische Heimleitung oder die seelsorgerliche Begleitung der Kinder im Lawa-Kinderheim Stück für Stück übernehmen.

Für **Familie Nescholta** war neben der Leitung der Schule, der Einführung der beiden neuen Missionarsfamilien Fox und Löwen und einem zweimonatigen Heimatdienst in Deutschland die Arbeit mit dem Bergvolk der Eastern Lawa ein großer Schwerpunkt. Gemeinsam mit den Lawa-Christen feierten sie sonntags Gottesdienst. Außerdem betreuten sie besonders intensiv eine Lawa-Familie, die sie für den Dienst im Lawa-Kinderwohnheim im Blick hatten. Da die Eltern noch nicht lange Christen sind, mussten sie sowohl persönlich als auch geistlich zugerüstet und begleitet werden. Damit das Wohnheim in diesem Jahr eröffnet werden kann, waren in baulicher, organisatorischer und geistlicher Hinsicht noch viele Probleme zu lösen. Obwohl das Jahr 2022 für Familie Nescholta ein sehr herausforderndes

David Nescholta



Bibelstudium bei den Lawa

und gefülltes Jahr war, bewirkte Gott dennoch Segen und ließ die Arbeit weiter wachsen.

Wenn wir auf die Arbeit der sechs Familien der MM in Thailand im Jahr 2022 zurückblicken, bleibt trotz aller offener Fragen und vielen Schwierigkeiten dennoch Dankbarkeit dafür, dass Gott uns hindurchgetragen und dabei noch viel Segen entstehen lassen hat.

**AUSBLICK**

Für das Jahr 2023 haben wir als Team die Festigung unserer Arbeiten im Blick. Neuanfänge wollen gestaltet und gute Grundlagen gelegt werden. Mit dem Lawa-Wohnheim entsteht ein völlig neuer Arbeitszweig. Die neuen Missionarinnen und Missionare dort sollen in ihren Dienst hineinfinden. Richtlinien und Strukturen müssen erarbeitet, Beziehungen gebaut und gestärkt werden. In der Thai-Deutschen Gemeinde soll nach dem Rückgang einer Familie der Gemeindeleitung ein neues Mitarbeiterteam gebildet werden, das der Gemeinde Orientierung und Stabilität geben kann. An der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC) werden die Weichen für ein großes Neubauprojekt gelegt. Danke, wenn Sie die Arbeit unserer Missionarinnen und Missionare mit betendem Herzen begleiten.



Die drei Freiwilligen der Marburger Mission sind in der Mitte: Oben hinten Enrice, darunter Elisa, ganz vorne Miguel

**Gott im Ausland begegnen**



Hannah, Hannah Joy und Fanny

Das Jahr 2022 war noch stark von den Coronaregelungen geprägt. Das gilt im Besonderen auch für die Kurzzeiteinsätze. Reisen in manche Länder waren stark eingeschränkt bzw. unmöglich. Zusätzlich war es wegen des Krieges nicht verantwortbar, Kurzzeitmitarbeitende nach Russland zu entsenden. So sind nur sieben junge Leute in den Einsatz gestartet.

Die drei Freiwilligen in Thailand sind Teil eines 8-köpfigen Volontäre-Teams in der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai, deren Träger die Marburger Mission ist. Die anderen Teammitglieder wurden durch andere Werke entsandt. Elisa arbeitet im Kindergarten, Miguel im Sekretariat und Enrike in der Grundschule. Er schreibt darüber:

„Der Einsatz in Thailand ist für mich eine unglaublich spannende Erfahrung, bei der ich die Möglichkeit habe, in eine neue Kultur einzutauchen und ein fremdes Land zu erkunden. Jeden Tag hat es mir aufs Neue Freude bereitet, in die strahlenden Gesichter der Kinder im Unterricht und den Pausen zu blicken. Und das Thai-Essen ist auch besonders lecker!“

Drei junge Frauen bildeten das Spanien-Team. Hannah Joy, Hannah und Fanny bringen sich in zwei Arbeitsbereichen ein: Drei bis vier Mal in der Woche fahren sie mit dem Zug von ihrem Wohnort

Sueca nach Valencia und unterstützen Mision Urbana, eine Anlaufstelle für Obdachlose, organisiert durch die evangelischen Gemeinden der Stadt. Dort helfen sie beim Begrüßungsdienst, in der Kleiderausgabe und in der Küche. Und nach der Schließung muss wieder alles – insbesondere die Duschen – gereinigt werden. Der andere Arbeitsbereich ist die Mitarbeit in der Gemeinde in Cullera. Dort engagieren sie sich im Teenkreis, beim Lobpreis und eben immer da, wo helfende Hände gebraucht werden. Hannah formuliert ihre Erkenntnisse so:

„Während meines Einsatzes konnte ich Gott in vielen Situationen hautnah erleben und ihm vertrauen, was nicht immer einfach war. Ich habe wundervolle Menschen kennengelernt und durfte außerdem lernen, wie schwer es obdachlose und sehr gering verdienende Menschen im Alltag haben und wie glücklich viele trotzdem sind.“

Tobias reiste im Oktober für drei Monate nach Taiwan. Er unterstützte die Teams bei den Gefängniseinsätzen und in den Thai-Gastarbeiter-Gemeinden. Was ihm dabei wichtig wurde, fasst er so zusammen:



Tobias mit Pastor Nikorn

„Während meiner Studienzeit ist es mir immer wieder passiert, dass ich meine Zeit vergeudet habe. In Taiwan durfte ich zum ersten Mal verstehen, was für ein kostbares Gut Zeit ist. „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen für den Herrn“ (Kol 3,23) wurde mir ein wichtiger Leitvers. Es passiert so schnell, dass ich in eine schlechte Bequemlichkeit falle. Mich aufzumachen und meine Zeit sinnvoll zu Gottes Ehre einzusetzen, wurde mir in Taiwan ein Gewinn.“

Anfang 2023 haben uns dann überraschend viele Bewerbungen erreicht, sogar mehr als in den Jahren 2018 und 2019 (vor der Pandemie). Darüber freuen wir uns sehr. Aber berichten werden wir davon erst im nächsten Jahresbericht ...

Johannes Abrell



Das Lawa-Kinderwohnheim



## Vielen Dank!

### LIEBE TEILHABERIN, LIEBER TEILHABER DER STIFTUNG MARBURGER MISSION,

*Mission: Gott begegnen, das ist das Anliegen unserer Missionarinnen und Missionare. Dafür setzen sie sich ein, egal ob in der Gemeindegründung oder im Gemeindebau, durch den formellen oder informellen theologischen Unterricht, durch das diakonischen Handeln oder in verschiedenen Projekten. Alles dient dazu, dass Menschen eine Begegnung mit Gott haben, ihn kennenlernen, sich von ihm prägen lassen, deren Glaube vertieft wird und sie fähig werden, andere zu einer Begegnung mit Gott einzuladen. Voller Freude und Dankbarkeit blicken wir auf das letzte Jahr zurück, denn Gott hat all das geschenkt. Und Sie können sich mitfreuen, denn Sie haben großen Anteil daran.*

### DESHALB SAGEN WIR EIN HERZLICHES DANKESCHÖN ...

... den 2.841 verschiedenen Spenderinnen, Spendern und Gemeinden, die mit ihren Gaben und wirklichen Opfern die verschiedenen Dienste und Projekte ermöglicht haben.

... den 292 Einzelpersonen, Ehepaaren, Familien, Gemeinden, Hauskreisen und Firmen, die im letzten Jahr zum ersten Mal die MM unterstützt haben.

... den 4 Stiftungen, die uns finanziell bedacht und unterstützt haben.

... denjenigen, die durch Anlassspenden aufgrund von Geburtstagen und anderen Festen anstelle von persönlichen Geschenken Projekte der MM unterstützt haben.

... denjenigen, die von einem Angehörigen Abschied genommen und bei der Trauerfeier um Spenden für die MM gebeten haben.

Wir danken herzlich für alle Unterstützung im Gebet und durch Finanzen. Danke für alle Ermutigung und die Zusammenarbeit. Wir danken Gott und freuen uns von Herzen, solche Freundinnen und Freunde wie Sie zu haben. Danke, dass Sie Gottes Auftrag mit zu Ihrem gemacht haben.

Ihre  
Missionarinnen, Missionare und Mitarbeitende  
der Stiftung Marburger Mission

感謝

OBRIGADO

ขอบคุณค่ะ

Danke

Thank you

СПАСИБО

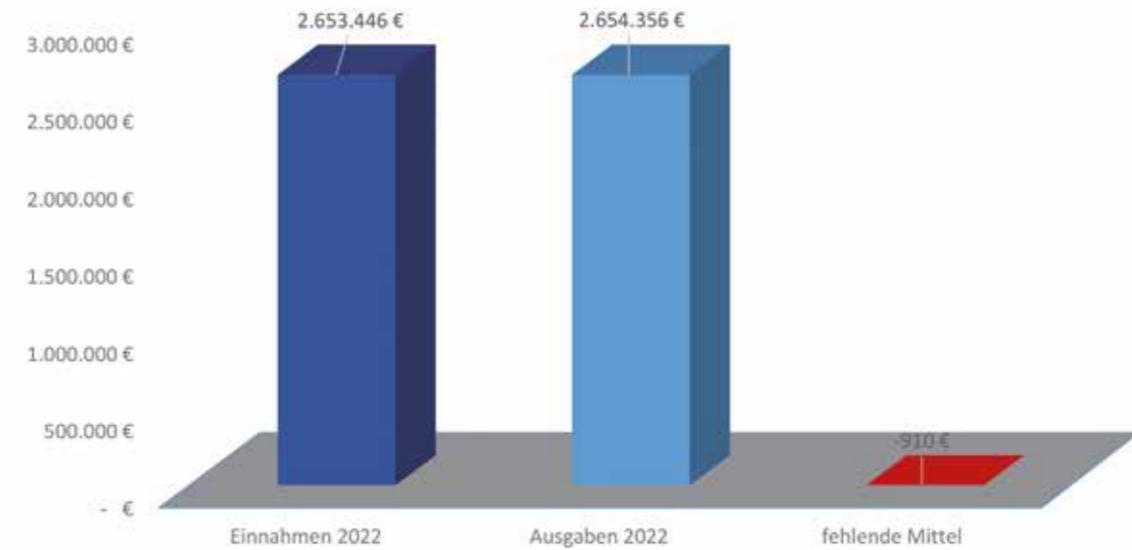
webare munonga

ありがとうございます

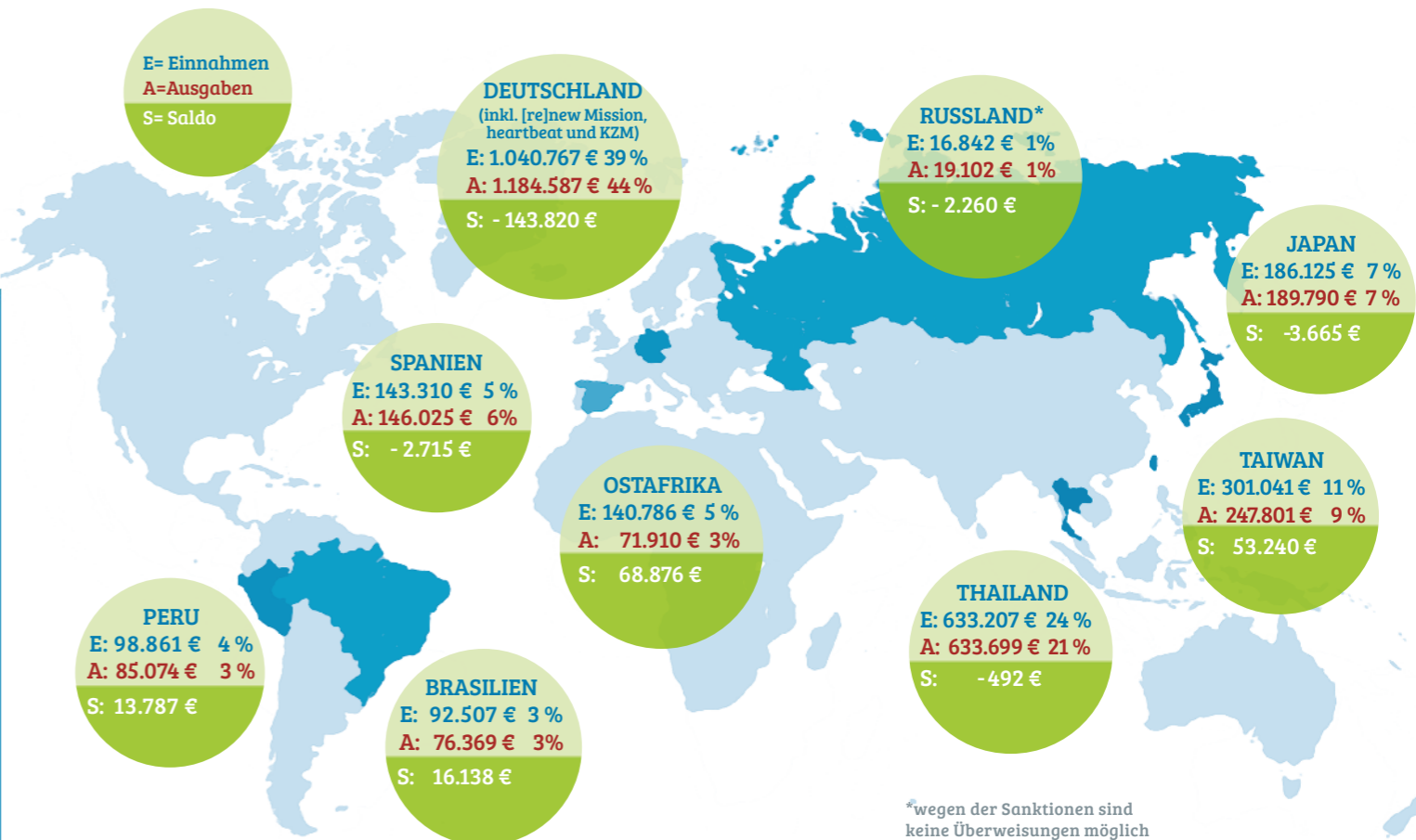
Gracias

## Überblick Finanzen

Finanzübersicht 2022



### EINNAHMEN UND AUSGABEN FÜR DIE LÄNDER IN EURO UND PROZENT



\*wegen der Sanktionen sind keine Überweisungen möglich